

Paul Ehrlich Contest 2018

Am 28. und 29. Juni fand am Campus Virchow-Klinikum der Charité - Universitätsmedizin Berlin erneut der jährliche Paul Ehrlich Contest statt. Der Paul Ehrlich Contest ist ein Wettbewerb zwischen Studierendenteams der medizinischen Fakultäten im deutschsprachigen Raum und ist die Fortführung des Benjamin Franklin Contests der Freien Universität Berlin (1998 bis 2011) bzw. Goethe-Contest der Universität Frankfurt (2012 bis 2015). Seit 2016 wird der Wettbewerb unter seinem neuen Namen alternierend von Berlin und Frankfurt ausgetragen.

In diesem Jahr nahmen 15 Teams à fünf Personen teil, elf aus Deutschland, drei aus Österreich und das gemischte Team „Europa“, welches sich aus Teilnehmern fünf verschiedener Fakultäten zusammensetzte. Los ging es am Donnerstag ab 10 Uhr mit den drei Vorrunden. Es galt, sich gegen vier andere Teams durchzusetzen und für die Endrunde am Freitag zu qualifizieren. Berlin war in der zweiten Vorrunde vertreten und musste sich gegen Aachen, Dresden, Wien und Würzburg durchsetzen. Die Charité wurde durch Mariam Jamaluddin, Szymon Ludwiczak, Jonas Martin, Philipp Schmitt und Jennifer Thiele vertreten. Nach der Begrüßung und Einführung durch den Prodekan für Studium und Lehre Prof. Dr. Joachim Spranger, begann der Contest traditionell mit Blickdiagnosen. Es wurden klinische Bilder und Blickdiagnosen gezeigt, die vom einfachen Erysipel bis hin zum histopathologischen Bild des Warthin-Tumors reichten. Es geht v.a. um Schnelligkeit; das Team, das zuerst buzzert, darf den Fall lösen. Für die wenigen Bilder, die nicht innerhalb weniger Sekunden, teilweise sogar Millisekunden gelöst wurden, konnte auch das Publikum miträtseln und „Nervennahrung“ gewinnen.

Herzstück des Contests sind die klinischen Fälle. Hierbei wird den Teams eine Fallvignette präsentiert, die grob Aufschluss über Beschwerden und die medizinische Vorgeschichte des Patienten gibt. Im Anschluss dürfen die Teams Diagnostik anfordern. Diese Diagnostik kostet Punkte, die man sich u.a. durch das Lösen von Blickdiagnosen verdient. Die mögliche Diagnostik deckt die ganze Palette an vorstellbaren Untersuchungen ab und reicht von erweiterter Anamnese bis zu cMRT mit Kontrastmittel. Traditionell sind die klinischen Fälle im Contest recht anspruchsvoll und beinhalten seltene internistische Differentialdiagnosen oder präsentieren sich mit eher atypischem Verlauf. Fälle im diesjährigen Contest waren u.a. Morbus Still mit kardialer Beteiligung, Neurozystiozerkose oder Magen-Carcinom bei Li-Fraumeni-Syndrom.

Etwas ruhiger geht es bei den MC-Aufgaben und den Aufgaben zu differentialdiagnostischen Überlegungen zu. Während beim ersteren Format klassisch MC-Fragen gelöst werden, die nach Studienjahren sortiert sind, müssen bei den differentialdiagnostischen Aufgaben pathologische Befunde interpretiert, eine Verdachtsdiagnose formuliert und wichtige Differentialdiagnosen und Behandlungsoptionen benannt werden.

Beispielsweise mussten in den Vorrunden eine Thrombozytopenie und ein Lungenödem bei Herzinsuffizienz richtig erkannt werden; im Finale wurden ein CT-Thorax, ein EKG und ein Herzecho gezeigt und die Teams mussten die Diagnose Aortendissektion Typ Stanford A mit sekundärem Myokardinfarkt stellen.

In den Vorrunden gibt es jeweils eine, in der Endrunde zwei praktische Aufgaben. Meistens treten ein oder zwei Studierende aus einem Team an und müssen zum Beispiel eine Lumbalpunktion am Modell demonstrieren oder einen Cast-Verband anlegen. Erfahrende Dozenten stehen daneben und bewerten die praktische Aufgabe. Ein Höhepunkt der Endrunde war die neurologische Untersuchung als praktische Aufgabe, die für jeden Einzelnen der Teams eine individuelle Herausforderung bereithielt.

Donnerstags konnten Innsbruck und Graz (Vorrunde 1), Berlin und Wien (Vorrunde 2) bzw. Göttingen und Mannheim (Vorrunde 3) die Vorrunden für sich entscheiden und hatten sich damit für die Endrunde am Freitag qualifiziert. Am Ende war es ein Kopf-an-Kopf-Rennen und Innsbruck ist an Mannheim und Graz vorbeigezogen und hat den Contest gewonnen. Das Berliner Team hat nach einem sehr starken Finale den vierten Platz belegt.

Der Contest war in einem großen Rahmenprogramm eingebettet. Donnerstagabend nach den Vorrunden durften alle Teams – eingeladen von der Ärztekammer Berlin – an einer Stadtrundfahrt durch Berlin teilnehmen. Freitags bestand vor Beginn der Endrunde die Möglichkeit, an einer Führung im Medizinhistorische Museum mit dem Museumsdirektor Prof. Dr. Thomas Schnalke teilzunehmen; die Finalisten konnten sich in den Räumen des Lernzentrums auf die Endrunde vorbereiten.

Die Endrunde wurde durch ein Grußwort des Ärztekammer-Präsidenten Dr. Günther Jonitz eingeleitet. Nach der Endrunde leitete der Charité-Chor über zur Siegerehrung mit Preisverleihung: Es gab Tablets für die Erstplatzierten und Büchergutscheine für die anderen Teilnehmer sowie ein Abschlussfest auf dem Hof vor dem Lehrgebäude mit großem Buffet. Alle Teilnehmer erhielten Eintrittskarten für das Sommerfest der Fachschaftsinitiative der Charité am Freitagabend.

Insgesamt war die Atmosphäre an diesen zwei Tagen sehr ausgelassen und heiter; es gab keine falsche Konkurrenz-Stimmung und die Teams haben sich alle bestens untereinander verstanden und vernetzt. Dass der Contest so reibungslos ablief, haben wir v.a. der großartigen Organisation von Dr. Axel Schunk, vielen Helfern aus der Fakultät und der finanziellen Unterstützung durch die Ärztekammer Berlin zu verdanken.

Das Berliner Team hat sich sehr intensiv auf den Contest vorbereitet und wurde dankenswerter Weise von vielen Ärztinnen und Ärzten aus zahlreichen Fachkliniken der Charité unterstützt, die mit dem Team die „Kolibris und Zebras“ ihrer Disziplin und ausgiebig das differentialdiagnostische Denken geübt haben.

Jonas Martin dazu: „Der Contest war eine aufregende und bereichernde Erfahrung. Das Charité Team konnte endlich mit Erfolg sein Wissen und die Fertigkeiten aus den intensiven Trainings der letzten Monate anwenden und zeigen. Außerdem fand ein reger und interessanter Austausch mit den anderen Teams aus ganz Deutschland und Österreich statt. Daher vielen Dank an die Organisatoren/innen des Paul-Ehrlich Contests für die intensive Vorbereitung und den reibungslosen Ablauf an beiden Tagen!“

Auf eine sehr spielerische Art kann man so fallbasiert klinische Medizin lernen und begreift dadurch Medizin auch als ein sehr lebendiges Fach. Traditionell übernimmt das alte Contest-Team die Organisation und Ausbildung des neuen Teams, sodass pünktlich zum kommenden Wintersemester mit den Vorbereitungen für den Contest in Frankfurt im nächsten Jahr begonnen wird.

<http://www.paul-ehrlich-contest.de/>

Ramon Greuter, Philipp Schmitt & Jishun Zhu.